

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Kempotić, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

# Polser Tagblatt.

um 6 Uhr fest. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei F. Kempotić, Piazza Carli 1, entgegengenommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet. Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Kempotić Pola.

IV. Jahrgang | Pola, Donnerstag, 7. Mai 1908. | — Nr. 914. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. Mai.

### Kaiser Wilhelm in Pola.

Umhüllt von dem Donner der Küsten- und Schiffsgeschütze ist die Yacht „Hohenzollern“ gestern morgens im Kriegshafen eingelaufen, mit Kaiser Wilhelm, der deutschen Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Louise an Bord, begleitet von den deutschen Kriegsschiffen „Hamburg“ und „Sleipner“. Die Ankunft der kaiserlichen Yacht wurde um 1/8 Uhr früh vom Leuchtturm von Promontore avisirt. Um 8 Uhr 10 Minuten früh, nachdem das Schiff im Bereiche des Kriegshafens angekommen war, lösten die Küstenbatterien der Forts den kaiserlichen Salut und um 1/9 Uhr morgens wurde, als die Yacht im Zentralkriegshafen einlief, der Territorialsalut geleistet. Während des Donners der Geschütze wurde auf den Kriegsschiffen die große, beziehungsweise die kleine Flaggen gala gehißt. Die „Hohenzollern“, „Hamburg“ und der „Sleipner“ wurden, entgegen dem Usus, im Zentralkriegshafen vertäut. Fremde Kriegsschiffe gehen bekanntlich regelmäßig in Fregatta an die Boje.

Zur Begrüßung des Kaisers fanden sich auf der „Hohenzollern“ bald nach deren Einlaufen Marinekommandant Graf Montecuccoli, Statthalter Prinz Hohenlohe, Vizeadmiral Julius v. Ripper, Feldmarschalleutnant Potiorek, Bezirkshauptmann Freih. v. Kleinlein u. ein Admiral Graf Montecuccoli begrüßte den Monarchen namens unseres Kaisers und überreichte bei dieser Gelegenheit ein Handschreiben. Später statteten die Eskadrenkommandanten auf der „Hohenzollern“ Besuche ab. Kaiser Wilhelm erwiderte im Laufe des Vormittags, nachdem er die Absicht geäußert hatte, nicht zu landen, diese Besuche und verweilte besonders auf unserer Admiralsyacht „Dacroma“ längere Zeit. Die Kaiserin landete in den Vormittagsstunden am Skajo San Piero (nächst der Marineschwimmhalle) und verweilte kurze Zeit auf dem Lande. Es handelte sich um das rein physische Verlangen, nach der viele Stunden in Anspruch nehmenden Seereise wieder Land betreten zu können. — Das Dejeuner wurde um 1 Uhr nachmittags, und zwar an Bord der „Hohenzollern“ eingenommen. Die vorerwähnten Persönlichkeiten waren zur Tafel geladen worden. Während des Dejeuners konzertierte die Musikkapelle der „Hohenzollern“, die über ein trefflich ausgebildetes Musikchor von 54 Mann verfügt.

Die Abreise des Kaisers erfolgte nach 1/5 Uhr nachmittags. Um diese Zeit landete die kaiserliche Familie auf dem Elisabethmolo, wo ein eleganter Empfangspavillon aufgestellt worden war. Dort hatten sich eingefunden: Marinekommandant Graf Montecuccoli, Statthalter Prinz Hohenlohe, FML Potiorek, Vizeadmiral v. Ripper, zahlreiche hohe Offiziere des Heeres und der Marine, Bezirkshauptmann Frh. von Kleinlein, Landeshauptmann Dr. Rizzi, Podesta Dr. Stanich, Vertreter der Geistlichkeit, der verschiedenen Ämter und Behörden von Pola u., ferner eine Deputation von Damen u. zw. Frau Eugenie von Ripper, Baronin Kleinlein, Prinzessin Dieckstein, Baronin Codelli und die Gemahlin des Landeshauptmannes, Frau Rizzi. — Der Kaiser und die Kaiserin zogen verschiedene der anwesenden Persönlichkeiten ins Gespräch. Während die Marinemusik die deutsche Volkshymne intonierte, schritt Kaiser Wilhelm die Ehrenkompagnie ab. Auf der gegenüberliegenden Riva, die zum Teil beslaggt war, hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge angesammelt. Der Zugang zum Molo Elisabeth war abgesperrt. Pionier- und Infanteriemannschaften bildeten den Kordon. Die Strecke von der Kreuzungsstelle der elektrischen Straßenbahn bis zum Ende des Valeriparkes war von zierlichen reichbeslaggten Masten flankiert.

Der erste Train des kaiserlichen Hofzuges, die Küchenwagen und Coupes für die Dienerschaft mit sich führend, entfernte sich um 1/5 Uhr. Der kaiserliche Hofzug fuhr, vom Hofrate Ritter v. Ruff geleitet, nach 1/5 Uhr nachmittags vom Molo Elisabeth ab.

Kaiser Wilhelm hat gelegentlich seines hiesigen Aufenthaltes verschiedenen Persönlichkeiten, darunter Marinekommandant Graf Montecuccoli, Statthalter Prinz Hohenlohe, Vizeadmiral v. Ripper, FML v. Potiorek u. u., Orden verliehen. Der Monarch war bei bester Laune, informierte sich bei verschiedenen Persönlichkeiten über wichtige Angelegenheiten dieses und jenen Charakters, u. a. auch über das Projekt der Wasserversorgung Istriens.

Pola war gestern natürlich ein Anziehungspunkt für viele Fremde, speziell für die Reichsdeutschen. Die Hotels waren überfüllt. Viele der Fremden sind schon gestern abends abgereist, weil jede Gelegenheit, zu nächstigen, fehlte.

### Der neue deutsche Landsmannminister.

Aus Wien wird uns vom 6. d. gemeldet: An Stelle des kürzlich verstorbenen deutschen Landsmann-

ministers Bescha wurde Heinrich Prade zum deutschen Landsmannminister ernannt. Ex-Minister Bescha löste bekanntlich den Reichsratsabgeordneten Prade von diesem verantwortungsvollen Posten ab. Nun fügt es ein Zufall, daß Prade der Nachfolger Beschas wird. — Der Kaiser hat die diesbezüglichen Zuschriften schon abgelesen. Dieselben werden in der „Wiener Zeitung“ von morgen (7. d.) verlautbart werden.

### Der sterbende Gulden.

Die Regierung hat endlich in dankenswerter Weise eingegriffen, um einen längst schwer empfundenen ökonomischen Mißstand zu beseitigen: Wir meinen den faktischen Fortbestand der Guldenwährung neben der gejetlich bestehenden Kronenwährung. Eine üble Sorte von Konservatismus, die der österreichischen Bevölkerung anhaftet, hat es mit sich gebracht, daß nach anderthalb Jahrzehnten die neue Valuta sich noch nicht einleben konnte und die alte Währung daneben ihre Existenz fortfristete. Nebst dem Festhalten an der Gewohnheit spielt da mitunter auch untreue Absicht mit. Viele Kaufleute minderer Sorte geben in dem Auslagfenster die Preise ihrer Waren bloß in einer Ziffer an, der die nähere Bezeichnung fehlt, z. B. „250“. Der Käufer betritt den Laden und erfährt jetzt erst, daß es sich nicht um Kronen und Heller, sondern um Gulden und Kreuzer handelt. Der resolute Kunde wendet freilich dem Laden den Rücken, mancher aber — und damit rechnet der untreue Händler — wird sich genieren und, nachdem er schon einmal den Laden betreten hat, auch einen Kauf abschließen. Nicht immer spielt aber böse Absicht mit, in vielen Fällen hat man es einfach mit der gewöhnlichen alten Schlampererei zu tun, die sich nur schwer mit einer Neuerung abfindet. Bekannt ist ja, daß z. B. auf der Wiener elektrischen Straßenbahn die Kondukteure fast durchwegs mit der alten Währung hantieren. Verlangt ein Fahrgast korrekterweise eine „Zwanziger“- oder eine „Zwanziger“-Karte, so kann es ihm oft passieren, daß der Kondukteur ihm den Fahrschein mit den Worten einhändig: „Hier, bitte, eine Sechser- (oder Zehner-) Karte“. Ja, wenn man archaisches Glück hat, kann man es erleben, daß der Kondukteur sagt: „Diese Fahrt kostet ein Sechser!“, womit gar ein Rückfall in die uralte 60-Kreuzer-Währung vollzogen ist. Damals nämlich war der zehnte Teil eines Guldens nicht zehn sondern sechs Kreuzer. Die betreffende Scheidemünze hieß deshalb „Sechser“ und dieser Name übertrug sich auf das spätere Zehnkreuzer-, sowie auf das jetzige Zwanzig-Hellerstück! So kam es, daß die neue Währung, wiewohl sie anderthalb Jahrzehnte zu Recht be-

## Feuilleton.

### Fingals Zahnschmerzen.

(Schluß.)

„Weißt was,“ sagte der Wit-König, „wir machen das so: Wann mir in d' Weinstuben „zum lustigen Tiroler“ geh'n, so wirst amal du, amal i weniger trinken, so daß immer aner so nüacht is, daß er 'n andern z' Haus weisen kann. Auf dō Art kommen wir nia mehr in d' Straf!“

Der Treff-König fand das allerdings etwas hart, daß der eine immer zusehen sollte, wenn der andere die guten Tropfen des „Lustigen Tiroler“ durch die Kehle rinnen ließ, aber der Vorschlag seines Freundes fand schließlich seine Billigung, weil der Treff-König einnahm, daß sich die „Schicht nōt anders machen laßt.“

Dieses Uebereinkommen wurde getreulich eingehalten. Allerdings wurde sowohl dem einen, wie dem anderen der zwei Könige das Herz schwer, wenn er sah, wie sich der andere oder der eine labte, aber es mußte sein, wollten sie nicht abermals in die unbarmerherzigen Hände ihres Batteriekommandanten fallen und dann nicht nur der guten Tröpflein des „Lustigen Tiroler“, sondern auch der guten Bissen ihrer Herzensköniginnen zu entbehren. Von der Liebe ganz abgesehen.

Fingal hatte natürlich keine Ahnung von diesem Uebereinkommen der beiden Könige, er meinte seine

Strafe habe auf die beiden Freuler so sittlich reinigend eingewirkt, daß sie dem Trunke entsagten. Und er freute sich darüber, weil er sich immer freute, wenn er jemand „einsperren“ konnte und diesen jemand so auf die Bahn des Guten brachte.

Hauptmann Fingal wohnte im Südrakt der längst demolierten Franz-Josefs-Kaserne, während seine Batterie im Nordrakt disloziert war. Fingals Zähnepein ließ auch in der frischen Luft nicht nach, was sein Gemüt nicht aufheiterte. Langsam ging er durch den Hof und kam zu den Stallungen, in denen die Pferde seiner Batterie untergebracht waren. Da bemerkte er den Untersahranonier Wondrak, der ein Pferd mit der Faust in die Rippen stieß.

Fingal sprang förmlich in die Luft, als er das sah, denn gleichzeitig hatte ihm auch sein Zahn wieder einen Riß gegeben.

„Sie Pferdebesinder!“ schrie er den Fahrkanonier an. „Wie oft soll ich's denn noch sagen, daß man die Pferde mit Liebe behandeln muß? ... Warum stoßen Sie denn Ihre Köchin nicht mit der Faust in die Rippen, warum behandeln Sie denn die mit Viebel? ... Na warten Sie, ich werd' Ihnen's schon zeigen!“

„Ich werd' Ihnen schon noch Liebe für die Pferde beibringen!“

Fingal klirrte weiter. Es schien ihm, als schmerze ihn nun sein Zahn schon weit weniger.

ihm stand, so entsetzt, daß er mit weit aufgerissenen Augen und Mund da stand. Dann sagte er aber nicht nur sich, sondern auch einen Stallbesen und schlug auf das Pferd, das seiner Ansicht nach daran schuld war, daß er nun eingesperret würde, kräftig los und rief: „Viebel! ... Viebel! ... Ich werd' Euch schon noch Liebe beibringen!“

Fingal war die Stiege hinaufgegangen zur Dislokation seiner Batterie. Als er die letzten Stufen nehmen wollte, hörte er im ersten Zimmer, das knapp neben der Stiege war, ein furchtbares Gepolter, dazwischen ersticke Rufe und ein Geräusch, das erkennen ließ, daß geraukt wurde.

„Blöder Kerl!“ hörte er jetzt schreien. „I wir Dir schon geben, vergessen!“

Nun hielt er nicht mehr an sich. Er eilte vor die Stubentür war offen ... und so sah er im Dämmerlicht des Zimmers zwei Gestalten am Boden, die sich gegenseitig würgten, schlugen, trakteten ...

„Was ist da?“ schrie er.

Fingals Stimme war zu gut bekannt. Wie mit einem Zauber Schlag sprangen die beiden Kämpfer auf und standen „Habt Acht“ vor ihrem Batteriechef. „Sehr nett ist das!“ sagte Fingal in seiner üblichen höhnisch-süßen Art, die stets vor dem großen Donnerwetter zu kommen pflegte. „Sie führen wohl Kämpfe auf?“ Fingal trat näher und erkannte die beiden Könige. „Oho! ...“ rief er. „Sie zwei rausen? ... Ich hab' mir sagen lassen, daß Ihr so gute Freunde seid?“



steht, noch immer eine Scheinexistenz führt, während die alte Währung daneben recht kräftig fortlebt. Bezeichnend ist ja, daß jene Münzen und Beträge, die sich nicht leicht in die alte Währung umrechnen lassen, im Verkehr eine recht geringe Rolle spielen: Ein Heller, fünf Heller, fünfundzwanzig Heller — ihnen begegnet man höchstens am Post- und Eisenbahnschalter. Dieses Nebeneinanderbestehen zweier Valuten ist nicht bloß an sich eine Unzukömmlichkeit, es ist auch eine Schädigung des Verkehrs und wird namentlich von Fremden ebenso peinlich empfunden und unschmeichelhaft beurteilt. Mit Freude ist deshalb die jüngst erlassene Verordnung zu begrüßen, wonach vom 1. Juli d. J. an die Anwendung der Guldenwährung im Verkehr der Handel- und Gewerbetreibenden mit dem Publikum verboten wird.

**Abfahrt der deutschen Kriegsschiffe.** Die beiden im Kriegshafen vertäuten deutschen Kriegsschiffe, die „Hamburg“ und der „Stein“, ferner die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ stehen heute nachmittags in See. Die Schiffe begeben sich in direkter Fahrt nach Kiel. Heute wird der Kohlenvorrat ergänzt.

**Kränzchen im Marinekasino.** Zu Ehren der anwesenden deutschen Seeoffiziere fand gestern im hiesigen Marinekasino ein Kränzchen statt, das in der animiertesten Weise verlief und bis zum Morgen währte. Das Kränzchen begann um 9 Uhr abends. Nach 9 Uhr abends erschienen die deutschen Seeoffiziere, etwa 20 an der Zahl, und wurden auf das Herzlichste begrüßt. Admiral Graf Montecuccoli, Feldmarschallleutnant Potiorek, Vizeadmiral v. Ripper, Bezirkshauptmann Baron Reinlein zeichneten die Veranstaltung durch ihren Besuch aus.

**Wiedereröffnung des Deutschen Heims.** Heute findet, wie schon mitgeteilt, die Wiedereröffnung des Restaurants „Deutsches Heim“ statt. Die in Betracht kommenden Gesellschaftskreise werden hiermit eingeladen, die Gastwirtschaft mit ihrem Besuche so zahlreich als möglich zu beehren. Der gegenwärtige Leiter der Gastwirtschaft wird es sich angelegen sein lassen, die Gäste durch vorzügliche Küche, billiges, ausgezeichnetes Bier, feine Weine zu mäßigen Preisen — darunter Brioni-Weine und Weine aus dem Wiener Rathauskeller — zufrieden zu stellen. Jenen Herren, die darauf angewiesen sind, im Restaurant zu speisen, wird der Mittags- und Abendtisch bestens empfohlen. Schließlich sei noch bemerkt, daß es uns Allen als vornehmste Pflicht erscheinen muß, dieses Unternehmen nach Kräften zu unterstützen.

**Konzert im Marinekasino.** Heute abends findet im Marinekasino ein Abendkonzert statt, dem u. a. auch FML. Potiorek beizuwohnen wird.

**Wiso.** Die Beamtenuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine ladet hiemit die Herren Mitglieder zu der heute um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, bzw. 6 Uhr abends im Zeichenhalle der Maschinenschule stattfindenden Generalversammlung ein.

**Urlaube.** 3 Monate: V.-Sch.-L. Alexander Mahoritsch (Osterr.-Ungarn) und V.-Sch.-L. Alexius Agoston de Kis-Zofa (Osterr.-Ungarn und Rumänien). 28 Tage: Wschbltr. Franz Masurka (Wien und Osterr.-Ungarn). 14 Tage: V.-Sch.-L. Ludwig v. Camerloher (Schärding und Osterr.-Ungarn). V.-Sch.-L. Wiso Kovacic (Waden bei Wien). Wschbltr. Josef Schittinig (Laibach und Osterr.-Ungarn). 10 Tage: St.-B.-M. Vitolaus Bavaica (Castelmuschio). St.-St.-M. Valerio Dutich (Castua). V.-Sch.-L. Leopold Huber Edler v. Scheibenheim (Magnja und Osterr.-Ungarn). 8 Tage: V.-Sch.-F.

Er bekam keine Antwort. Und nun entlud sich das Donnerwetter, das schließlich in der Frage gipfelte: „Warum ist geraust worden?“

Langsam und allmählich, bald sprach der Pitt-König bald der Treff-König, erfuhr Fingal von dem Abkommen bezüglich des Nächsterbleibens d's einen von ihnen und dann sagte der Treff-König zornig: „Und weil i heut' vergessen hab', wer an der Reib' is, nix z' trinken, so hat er nix trunken und i hab' a nix trunken, so san ma alle Zwa nüchtern blieben und dös hat uns so gift . . .“

Ein zweites Donnerwetter folgte. Stärker fast noch als das erste. Und dieses zweite Gewitter gipfelte in den Worten: „Ich werd' Euch geben, Abkommen treffen und raufen! . . . Abtreten!“

Die beiden Könige schlichen von dannen. Sie sind nie mehr „gut Freund“ geworden, im Gegenteil, sie wurden sich immer mehr „Feind.“

Fingal kam heim.

„Na, schon heraußen der Zahn?“ fragte Frau Fingal.

„Wozu? . . . Ich habe keine Zahnschmerzen mehr!“ versicherte Fingal. . . . Aber dafür hab' ich dreie morgen zum Rapport: Vier Tage „Strengen“ und zwei je dreißig Tage Katernarrest! . . . Ich möchte Dich sehen, wie Du mit solchen Kerlen in Güte auskommst! . . . Aber meine Zahnschmerzen sind vollständig weg . . . wie weggeblasen!“

R. Kraßnigg.

Hans Lang Edler von Waldthurn (Wien). Ob.-Wrff. Karl Pacenz (Wien und Brestburg).

**Theater.** Die für heute angelegte Eröffnungsvorstellung der italienischen Operettegesellschaft Cav. Francesco Calcagno dürfte wahrscheinlich unterbleiben, weil die Marinemusik vergeblich ist. Die Antrittsvorstellung wird deshalb morgen stattfinden. Aufgeführt wird die Operette: „Die Geisha“.

**Ausbau des Marinekasinos.** Wie verlautet, wird das Marinekasino im nächsten Jahre durch ein neues Gebäude ersetzt werden. Die Front des neuen Palastes soll bis zur Straße vorgebaut werden. Der vordere Teil des Gartens dürfte entfallen. Die Vorderfront erhält eine Auffahrtsrampe. Der Bau dürfte eine Million Kronen in Anspruch nehmen.

**O, du lieber Augustin.** Aus Ugram wird gemeldet: Gegen den Kapellmeister der Honvedmusikapelle, Mubefius, hat die Militärbehörde die Untersuchung eingeleitet, weil der Kapellmeister bei der Plagmusik das Lied „O, du lieber Augustin“ gespielt hat und dadurch Anlaß zu Kundgebungen gab. Das Lied gilt nämlich als Spottlied gegen den Banus. Der Kapellmeister gab bei seiner Einnahme an, daß dieses Lied auf dem Spielplan sämtlicher Militärkapellen steht. Es sei nicht seine Schuld, wenn das Publikum Kundgebungen veranstaltet hat.

**Drahtnachrichten.**

(Der unbetugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten des k. k. Telegraphen- und Fernsprechbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

**Die deutschen Fürsten in Wien.**

Wien, 6. Mai. (R.-B.) Im Laufe des heutigen Tages treffen die deutschen Bundesfürsten in Wien ein, um dem Kaiser Franz Josef aus Anlaß seines 60jährigen Regierungsjubiläums ihre Glückwünsche darzubringen. Die Ausschmückung der Stadt für einen dem Charakter des Festes entsprechenden Empfang ist nahezu vollendet. Der Aufruf des Bürgermeisters an die Bevölkerung, dem Tage auch äußerlich ein festliches Gepräge zu verleihen, ist gerne befolgt worden. Alle öffentlichen Gebäude haben Festschmuck angelegt. Die Fenster und Balkons sind reichlich mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt und Fahnen in den Reichs- und Landesfarben wehen von den Giebeln; aber auch die Privatgebäude sind hinter den öffentlichen nicht zurückgeblieben, ja übertreffen sie sogar stellenweise mit geschmackvollen buntfarbigen Dekorationen vom obersten Stockwerke herab bis zum Erdgeschoß. In den Geschäftsläden sieht man die Kaiserbüste inmitten von Blumenarrangements. Einen imponanten Eindruck macht die Zufahrtsstraße zum äußeren Burgtor, die mit von hohen Reifiguirlanden miteinander verbundenen Flaggenmasten flankiert ist. Die Masten sind überdies reichlich mit Blumen geschmückt. Sämtliche Bahnhöfe, auf denen die fürstlichen Gäste eintreffen, haben sowohl im Innern als auch von außen festlichen Schmuck angelegt. Auch die Häuser in der Nähe der Bahnhöfe, sowie jene in den Straßen, die zur Hofburg führen, tragen Gala. Besonders prächtig sind der Benzinger Bahnhof und die Straße von hier über die Schloßbrücke zum Schönbrunner Schlosse dekoriert. Mächtige Flaggenmasten mit Festons und Fahnen säumen den Weg ein. Blumenbüschelartige Reifiguirlanden bilden eine bunte Kette von Mast zu Mast. Im Bahnhofe wurde ein Zeit errichtet, das mit weißem Tuche ausstaffiert und mit roten Stoffe drapiert ist. Zahlreiche Palmen und exotische Blattpflanzen umgeben in kunstvollem Arrangement das zum Empfange der hohen Gäste bestimmte Zeit. Die Halle des Bahnhofes ist über und über mit Fahnen und Wappen dekoriert. Bei der Schloßbrücke erhebt sich eine zum Himmel ragende Triumphpforte die mit ihrem farbenprächtigen Blumen- und Flaggendekorationen weithin sichtbar ist. Die vier Rettungsinselfn vor und hinter der Schloßbrücke sind in Blumenhaine umgewandelt, aus denen sich mächtige Obeliske mit Beleuchtungskörpern erheben.

Wien, 6. Mai. (R.-B.) Um halb 8 Uhr früh traf Prinzregent Luitpold von Bayern auf dem Festschmuck tragenden Westbahnhofe ein. Da der Prinzregent incognito reist, hatten sich zur Aufwartung bloß der bayrische Gesandte, Freiherr von Tucher mit seinem Neffen, dem Legationssekretär Freiherrn von Tucher sowie der bereits seit gestern in Wien weilende Generaladjutant des Prinzregenten General der Kavallerie Freiherr von Wiedenmann eingefunden. Mit dem Prinzregenten trafen der Staatsminister Freiherr von Podewils, der Flügeladjutant G.-M. Ritter von Reschreiter und Major Graf Castel sowie der Leibarzt, Stabsarzt Kasterer hier ein. Nach der Begrüßung durch die Erschienenen überreichte der Prinzregent dem Staatsbahndirektor Hofrat Mittel persönlich eine hohe bayrische Ordensauszeichnung. Der Prinzregent fuhr sodann im kaiserlichen Leibwagen, gefolgt von der Suite, in das Palais Modena, wo sich der ihm zugeteilte Ehrendienst vorstellte.

Stuttgart, 6. Mai. (R.-B.) König Wilhelm von Württemberg hat heute um 6 Uhr 44 Min. früh in Begleitung des Generaladjutanten Freiherrn von Bilsinger und des Flügeladjutanten Oberstleutnants Hofacker seine Reise nach Wien zur Beglückwünschung des Kaisers Franz Josef angetreten.

Stuttgart, 6. Mai. Als der König dem eben eingelangten Expresszug entlang schritt, trat er auf den am Peron befindlichen Generaladjutanten des Großherzogs von Baden Generalmajor Dürr zu, der sofort den mit dem gleichen Zuge reisenden Großherzog von Baden von der Anwesenheit des Königs in Kenntnis setzte. Der Großherzog und der König begrüßten einander sehr herzlich. Nach kurzer Unterhaltung begaben sich der König und der Großherzog in ihren Wagen und setzten sodann ihre Reise fort. Die Ankunft in Wien erfolgt gegen 6 Uhr abends.

**Fremde Würdenträger in Wien.**

Wien, 6. Mai. (R.-B.) Staatssekretär von Schoen traf hier ein und wurde vom Botschaftssekretär Grafen Erbach Schönburg begrüßt. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szöghenyi-Marich und Militärattaché Oberstleutnant Klepich-Klotz trafen früh hier ein. Der Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm, Major von Friedburg und Freiherr von Senden trafen gestern abends hier ein und wurden vom Militärattaché Grafen Regeneck begrüßt.

**Die Kämpfe in Indien.**

Pandi-Khotal, 6. Mai. (Renter.) Saji-Mullah ist auf afghanisches Gebiet übergegangen, was wahrscheinlich das Ende der Unruhen im Bezirke Kyber bedeutet.

**Streik.**

Umlaufstal, 6. Mai. (R.-B.) Die Forderungen der Streikenden auf Lohnerhöhung und Gürtelung der Ein- und Ausfahrtszeit in die Arbeitszeit wurden von der Unterenehmung abgelehnt. Bis jetzt wurden zickta 100 Arbeiter, darunter die Agitatoren, entlassen. Heute morgens wurde die Arbeit mit über hundert Mann aufgenommen. Es fanden keine Ausschreitungen statt.

Madrid, 6. Mai. (R.-B.) Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes vom Jahre 1894 über durch Explosivstoffe begangene Verbrechen.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Mai 1908.

**Allgemeine Übersicht:**

Das Zentrum des Hauptminimums ist etwas gegen NE weitergezogen und bringen Ausläufer bis in die Nordadria vor.

In der Monarchie teilweise bewölkt bei schwachen Winden unbestimmter Richtung; an der Adria trübe Scirocco bei meist heiterem Himmel. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Frische bis mäßig frische Winde aus SE-SW, zunehmend wolky, später Niederschläge und Gewitterneigung, zuletzt wieder Besserung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.4 2 Uhr nachm 755.0

Temperatur + 15.7°C, 2 „ + 17.2°C

Niederschlag für Pola: 81.7 mm

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittag: 14.3°

Baromet. am 3 Uhr 20 Min. nachmittag

**Singefendet.**

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Nachrichten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

**Herzliches über Pericarditwaffer (Pericarditis).** Eine im Verhältnis zu den anderen Herzleiden seltenerer Erkrankung ist die Entzündung des Pericardit (Pericarditis), des jertösen Doppelsades, in welchen das Herz wie in einem Beutel (daher der Name) umgestülpt ist. Außerordentlich selten insbesondere ist die Entstehung der Pericarditentzündung aus freien Stücken. In der Regel folgt sie dem Gelenkrheumatismus, wie die Entzündung der Herzklappen, ist aber bei einigermaßen großer Ausdehnung viel gefährlicher als Herzklappenentzündung und bedroht nur zu oft das Leben d i c e k t. Oft auch ist Pericarditentzündung nur eine fortgeleitete Erscheinung einer benachbarten Brust- und Rippenfellentzündung, aber darum nicht minder gefährlich. Die Gefahr besteht vor allem in folgendem: Jede Entzündung jertöser Hante ist mit Ausdehnung von Flüssigkeit in die betreffenden Hohlräume verbunden. Oft erreicht die Flüssigkeitsmenge einen sehr hohen Grad und dann beginnt die direkte Lebensgefahr für den Kranken gerade bei der Pericarditwässeransammlung. Je massenhafter letztere sich gestaltet, umso schwieriger wird die Arbeitsleistung des Herzens, welches jetzt sozusagen unter ungünstigen physikalischen Verhältnissen arbeitet und seine Kraft zum größten Teil — bei einer Maschine würde man sagen, durch Reibung — nutzlos verbraucht. Lange darf also dieser Zustand nicht dauern und Aufgabe des Arztes ist es in erster Linie, neben der Behandlung der akuten (oder chronischen) Entzündung das bedrohte Herz so leistungsfähig als möglich zu erhalten. Abgesehen von medikamentösen und hygienischen Vorschriften kommt hier vor allem die Ernährung solch eines Patienten in Betracht. Dies ist insbesondere dann ins Auge zu fassen, wenn es sich um Patienten handelt, deren Herz von Grund aus nicht besonders leistungsfähig ist. Ein Mensch mit Degeneration des Herzens, mit alten, nicht gut kompensierten Klappenfehlern und dergleichen schwebt bei großer Ausdehnung des pericarditischen Exsudates in höchster Lebensgefahr. Jeden Moment können die



Ersudatmassen durch ihren Druck das Herz zum Stillstand bringen. Von den Kraftnährpräparaten, welche hierbei in Frage kommen, muß an einer der ersten Stellen das „Visvit“ genannt werden. „Visvit“, das sich bei Schwächezuständen aller Art bewährt hat, das seine Wirksamkeit bei vorzeitigem Verschleiß der Körperkräfte so und so oft erprobt hat, ist gerade bei Perikarditis von außerordentlich günstiger Wirkung; denn, wie gesagt: alles hängt oft gerade bei Herzbeutelwasser an einem schwachen dünnen Faden, wobei die Gesamtkonstitution des Kranken den Ausschlag gibt. Rechnet man dabei, daß solche Patienten mit akuten Leiden (meist stich) in der Regel nur sehr schwer mit gewöhnlicher Kost zu ernähren sind, schon weil ihnen dieselbe zu umfangreich ist, so ist klar, daß Nährpräparate konzentrierter Form, wie das „Visvit“, gerade auch in solchen Fällen ein Segen für Kranke und Arzt sind. Der hohe Gehalt des „Visvit“ an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten, die leichte Assimilierbarkeit, die kompendiöse Form, der Wohlgeschmack, die Verdaulichkeit — neben der festgestellten resorbierenden Wirkung — werden so und so oft dem „Visvit“ vor anderen Präparaten am Krankenbette Perikarditischen den Vorzug geben lassen. „Visvit“ ist durch alle Apotheken zu beziehen. Gegen Einsendung von Kr. 3.60 an Mariahilferapothek, Wien, Mariahilferstraße 55, erhält man ein Paket „Visvit“ speisefrei zugesandt. Dr. med. F.

## Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

14 (Nachdruck verboten.)  
 „Sieh mich an, mein Liebling!“ bittet Alessandro, ihr bleiches Gesichtchen zu sich emporhebend. „Hast du mich lieb? So recht von Herzen lieb?“

„Mehr als mein Leben!“ erwidert sie voll tiefer Empfindung.

„Dann ist alles gut. Dann vermag uns nichts zu trennen. Auch nicht die Schatten der Vergangenheit!“

„Die Schatten der Vergangenheit!“ wiederholt sie leise, indes ihre großen Augen ins Leere starren.

Ein graubleiches, schon vom Tode gezeichnetes Greisengesicht taucht vor ihren geistigen Blicken auf, und eine fast versagende Stimme haucht:

„Die furchtbaren Erinnerungen töten mich — das dritte Opfer jenes Mörders. Du mußt dein Leben dem Auffinden des Schuldigen weihen. Versprich es mir, mein Kind, damit ich ruhig sterben kann.“

Und sie — sie verspricht es!

Hat sie dieses Versprechen gehalten? Steht sie nicht im Begriff, in ihrem jungen Eheglück Vater und Bruder zu vergessen?

Die wenigen Monate seit des Vaters Tode — wie rasch sind sie entflohen! Wie hatte sie sich fest vorgenommen, dem Geliebten zu entsagen und nur der Erfüllung ihres Versprechens, das sie dem Sterbenden gegeben, zu leben! Als Alessandro sie jedoch nach dem Tode des Vaters zweimal vergebens um eine Unterredung unter vier Augen gebeten, als er immer wieder in sie drang und stets aufs neue beteuerte, daß er nicht mehr ohne sie sein könne, daß seine Liebe zu ihr sein ganzes Wesen erfülle — da fühlte sie klar und deutlich: auch sie liebt diesen Mann mit der ganzen Glut ihres unberührten Herzens. Ihm entsagen, hieße für sie: alles Glück für immer aus ihrem Leben verbannen.

Und so willigte sie endlich ein, die Seine zu werden, sobald er von einer längeren „Geschäftsreise nach Südafrika“ — wie er es nannte — zurückgekehrt sein werde.

Und er kehrte zurück nach dem stillen Taormina — genau, wie er es gesagt.

Seit jenem Tage füllt er, der Mann ihrer Wahl, ihr ganzes Denken und Empfinden aus, daß nichts anderes mehr in ihrem Herzen Raum hat.

Bis vor wenigen Minuten. Da fühlte sie plötzlich, daß sie nicht nur dem Gatten allein angehört, daß auch die Toten noch ein Anrecht an sie haben.

Als ahne er, was in ihrer Seele vorgeht, nimmt er plötzlich mit einer leidenschaftlichen Geberde ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und preßt seine Lippen auf ihre reine Stirn.

„Du gehörst mir!“ ruft er mit vor Erregung bebender Stimme. „Hörst du, Angela? Ganz mir! Ich dulde nicht, daß irgend jemand deine Gedanken in Anspruch nimmt — weder ein Lebender noch ein Toter! . . . Du kennst mich nur von der besten Seite, Angela! In deiner Nähe bin ich gut; denn deine Unschuld rettet mich vor mir selbst. Wollte Gott, daß du niemals den Dämon in mir kennen lerntest! . . . Sorge dafür, daß das Gute in mir, daß du zum Leben erwecktest, wächst und wächst, damit es den Dämon bezwingt!“

„Ich verstehe dich nicht, Alessandro!“ lispelt Angela ängstlich, durch seine Leidenschaftlichkeit erschreckt.

„Das brauchst du auch nicht!“ erwidert er rasch, in einen scherzenden Ton übergehend. „Erhalte mir nur deine Liebe! Alles andere kommt dann von selbst!“

5.

Das mächtige Teatro Nazionale in Rom erstrahlt in vollem Lichtmeer. Der prunkvolle Zuschauerraum trägt den Charakter einer Premiere, da heute eine berühmte Sängerin hier zum erstenmale in „La Traviata“ auftritt.

Im Parkett gedrängt Kopf an Kopf. Die fünf-

fachen Logenreihen geschmückt mit einem Kranze blendender Frauengestalten, flankiert von leuchtenden Uniformen und ordenbehängten Fracks.

In einer Proszeniumsloge des ersten Ranges haben soeben ein Herr und eine Dame Platz genommen.

Sofort sind sie das Ziel einer Anzahl Operngläser.

Den hochgewachsenen Mann mit dem kühnen, tiefbrünetten Kopf und den erotischen Orden auf der Brust kennt man allgemein.

Aber wer ist die liebreizende Dame an seiner Seite? Man ist gar nicht gewohnt, den Grafen Alessandro Bonmartino in Liebestellen schmachten zu sehen.

Welch entzückendes Profil! Und wie grazios sieht den seinen Kopf trägt mit dem hochgesteckten, goldschimmernden Haarknoten, den ein diamantenerbesetzter silberner Feil zielt! Das zartblaue, reich mit Silber gestickte Atlaskleid, dessen lose Falten in der Taille durch einen breiten silbernen Gürtel gehalten werden, hebt noch das leuchtende Weiß des herrlichen Nackens und der wohlgeformten Arme, daß es wie matter Perlmutter erschimmert.

Sie hat den einen langen schwedischen Handschuh ausgezogen; die diamantenberingten Finger spielen mit einem Strauß weißer Kamelien, der vor ihr auf der goldfarbenen Samtbrüstung liegt, während ihre strahlenden Augen immer wieder den Blick des neben ihr sitzenden Gatten suchen.

Jetzt steigt der Vorhang. Die schöne Fremde in der Proszeniumsloge ist für kurze Zeit vergessen.

Alessandro kümmert sich wenig um die Vorgänge auf der Bühne. Für ihm bedeutet das Publikum die eigentliche Komödie.

Da in den italienischen Theatern der Zuschauerraum während des Spiels nur wenig verdunkelt ist, so benutzen viele Theaterbesucher diese Zeit, um ungestört Umschau zu halten, Bekannte aufzuföhren, Intriguen zu spinnen oder kleine Abenteuer einzufädeln.

Während Alessandros scharfe Augen die einzelnen Logenreihen mustern, verfinstert sich auf einmal sein Blick.

Unwillkürlich tritt er einen Schritt zurück.

In der gegenüberliegenden Loge lehnt an einer der hinteren Säulen ein zierlicher, kokett gekleideter Herr, der unverwandt durchs Opernglas herüberblickt.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

## Allen Naturfremden

wird das wieder eröffnete Badestaurant **Val Sacrogniano, Veruda**, bestens empfohlen. 2497

**M. H. u. C. R.** werden ersucht, heute genau wie beifolgend angedeutet, in **V. 3.** zu kommen. 2627

**Elegantes kleines Kielboot**, komplett im Wasser, mit Takelage und Sonnensegel, preiswert zu verkaufen. Unter „Luxusboot“ an die Administ. 2623

**Frühstückstube**, im Zentrum der Stadt gelegen, zu verpachten. Leopold Mojatti, Via Giobia Nr. 9. 2621

**Hirtsgeweh**, ungerader Zehner, schädelrecht, billig zu verkaufen in der Administration. 2624

**Vier Damenschneiderinnen** werden bei guter Bezahlung dauernd aufgenommen im Modesalon **Dolpodarj.** 2625

**Zu verkaufen:** Eine Stager, schwarz, mit Silber beschlagen, eine spanische Wand, ein komplettes Treppenzuge und zwei Kafen, alles aus Japan, sind billig abzugeben in der **Via Medolino 50, 2. St. rechts.** 2626

**Zu vermieten:** Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Badezimmer, Küche, Keller, Wasser und Gas, Veranda, Terrasse, im 1. Stock, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Boden und Keller, ebenfalls im 1. Stock. **Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43.** 2477

**Zu vermieten** ab 1. Juni eine Wohnung im 1. Stock, vier Zimmer, Kabinett, geschlossene Veranda, Küche, Wasser, Gas, Parkettböden, Kachelofen. **Monte Cane.** Auskunft **Via Barbacani 17, 1. Stock.** 2611

**Zwei möblierte Zimmer** in der **Via Ottavia Nr. 18** sind ab 1. Juni billig zu vermieten. Auskunft **Via Barbacani 17, 1. St.** 2612

**Platz-Agenten** zur Entgegennahme von Bestellungen auf Lose gegen monatliche Teilzahlungen werden an allen Orten für ein alles renommiertes österreichisches Bauhaus bei hoher Provision aufgenommen. Offerten unter „**Anker 67775**“ an die Annonzenexpedition **M. Dufes Nachfolger, Wien 1, Wallzeile 9, zur Weiterbeförderung.** 2229

**Schöne Wohnung**, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Kammer, großes Wohnzimmer, Dachboden, Keller, Gas- und Wasserleitung, mit 1. Juni zu vermieten. **Via dei Pini 2.** 2575

**Zu vermieten:** Eine Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Veranda, mit der schönsten Aussicht aufs Meer. **Via Stanfovic Nr. 15.** 2618

**Bedienerin** wird aufgenommen. **Milnz Nr. 11, T. 8.** Vorzusprechen 3—4 Uhr nachm. 2617

**Eine nette Kellnerin** wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Administration. 2614

**Ein möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang ist **Via Monte Rizzo 25** sofort zu vermieten. 2614

**Stallungen** für Militärpferde **Via Besenghi Nr. 14** zu vermieten. **Weinkellerei Konrad Karl Gyner.** 2605

**Mädchen für Alles**, welches auch Kochen kann, gesucht. **Bartholomäusfrieder, Via Monte Capelletto 1, 1. St.** 2606

**Ein schönes Zimmer**, neu möbliert und peinlich rein, sofort unter Nr. zu vermieten. Adresse bei der Administ. 2600

**Erster Kleidermacherlalon Dolpodarj.** Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Maschinenuniformen. 2610

**Möbliertes Zimmer** mit zwei Fenstern **Via Nuova 1, 1. St.** zu vermieten. 2592

**Ein größeres und ein kleineres möbliertes Zimmer** sind nur an p. t. **Marineoffiziere oder Marinebeamten** zu vermieten. Adresse in der Administration. 2598

**Eine Wohnung** mit Garten und Aussicht aufs Meer, bestehend aus 4 Zimmern, Bad, Küche, Terrasse, Gas- und Wasserleitung, **Via Gladiatore 6** zu vermieten. 2558

**Wohnung** zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Dachboden, Keller, Gas und Wasser. **Via Veterani 1, 1. Stock links.** 2597

**Ein größeres oder zwei kleinere unmöblierte Zimmer** werden sofort zu mieten gesucht. **Hotel Central 18.** 2566

**Chemische Putzerei und Wäscherei** **D. Sidenberg, Wien.** — Uebernahmestelle **Maison Frey, Piazza Carli 1.** 2481

**Ein großes Lokal** im **Hotel Belvedere** ist an Vereine und Gesellschaften zu vergeben. 2530

**Schmidts Lesezirkel, Foro 12**, hat, um mehrfachen noch den **Simplissimus, Jugend und Muskele** aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

**Fausto Zella, Via Sergia 61**, Klavierstimmerfabrikanten **Koch & Korjelt.** 2562

**Der Wochen-Roman.** Jede Woche interessante Neuerscheinung. Mitarbeiter: **Emil Beschkau, Bethusy-Guf, Roda-Roda, Max Nordau, Josef Baierte** und viele Andere. Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fortsetzungen. **Preis 25 Heller.** **Vorrätig bei E. Schmidt, Foro 12.** 2483

Soeben beginnt zu erscheinen:

**Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2.** Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein **E. Schmidt, Foro 12.** 2283

**Schweizer Seide ist die Beste**

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neubeiten für Kleider und Blusen: **Surah chevron, Massaline ombre, Armure granite, Louise, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von K 1.20 an per Meter, schwarz, weiß, farbig, sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.**

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz).**  
Seidenstoff-Export — königl. Hoflieferant 1395

**„VISVIT“**  
(vis vitae — Lebenskraft) 2004

**Die vollkommenste Kraftnahrung der Gegenwart**

bringt am sichersten Stärkung allen **Nervenschwachen und Kraftlosen.**

Leitende Aerzte und Professoren erster Berliner und Wiener Krankenhäuser erklärten das „**Visvit**“ für den wirksamsten, reinsten und vollkommensten

**KRAFTSTOFF DER GEGENWART.**

**Visvit** regeneriert die Nervensubstanz in allen ihren Teilen; es bildet Blut, stärkt die Knochen. „**Visvit**“ ist zum Preise von **Kr. 3.60** durch jede Apotheke zu beziehen.

**Nährpräparat für blutarme Kinder.**

Man bittet, genau auf den vom kaiserlichen Patentamt geschützten Namen „**Visvit**“, dessen Nachahmung strafbar ist, zu achten; man lasse sich daher kein anderes Präparat an Stelle von „**Visvit**“ aushändigen, da „**Visvit**“ durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Aerztl. wissenschaftl. Berichte über das „**Visvit**“ versendet gratis und franko **Mariahilferapothek, Wien, Mariahilferstr. 55.**

**Chinasilberwaren**

der **Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp** in **Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien**, zu Original-Fabrikspreisen erhältlich bei **K. Jorgo, Pola, Via Sergia**



**Hotel Imperial, Pola, Via Kandler 74.** 2044 *Neu renoviert, neu eingerichtet. Reine Zimmer, mäßige Preise.*

### Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerbrünne Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

#### Krankheiten der Verdauungsorgane

Appetitlosigkeit, chronischen Katarren der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophilöser Anlage, sowie allen innoren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellen die erfreulichsten Atteste über das

#### Kalsdorfer Sauerwasser

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

#### Kalsdorfer Sauerbrunn

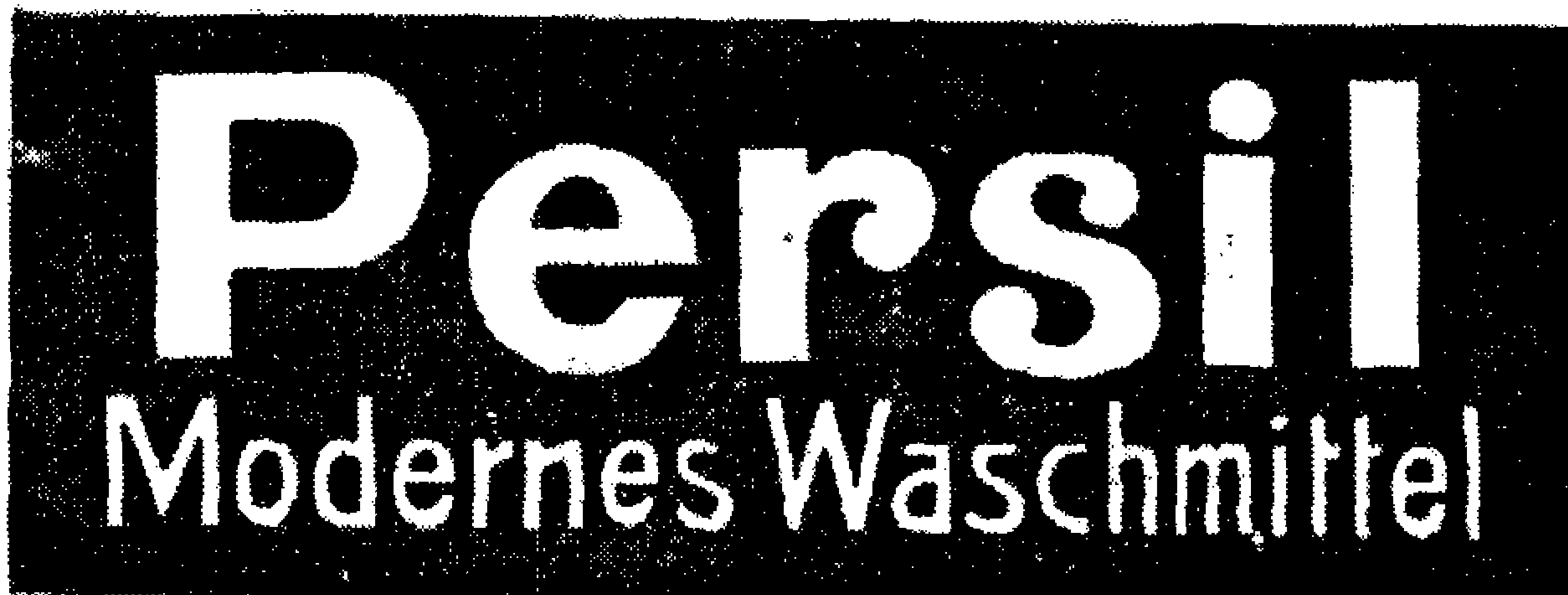
reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz, Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Stathalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen. 2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

### Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Waschtage durch



Garantiert unschädlich und ungefährlich! Einmaliges Kochen, blendend weiße Wäsche.

2619 Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlob Voith, Wien, III/1.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und **auf Wunsch** ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

**Ludwig Decleva**

Via Campo marzio.

2580

## Restaurant Deutsches Heim, Pola

Heute, den 7. Mai 1908

### Wiedereröffnung.

Vorzügliche Wiener Küche. — Ausgezeichnetes Bier. — Feine Weine, darunter Brioni-Weine und Weine aus dem Wiener Rathauskeller. — Abonnements für Mittags- und Abendtisch. — Aufmerksame Bedienung. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

2613

K. k. priv.

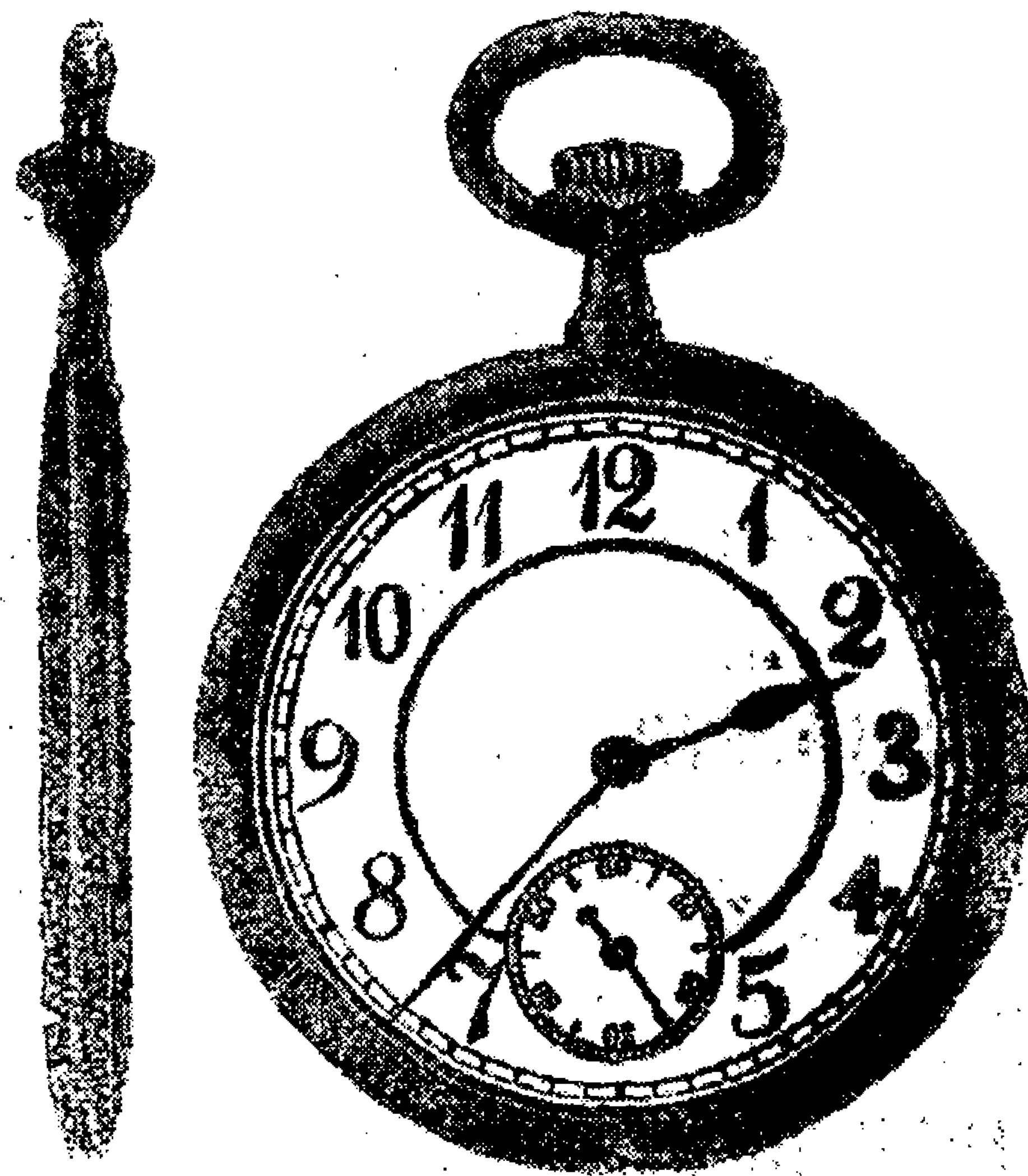
## Oesterr. Kreditanstalt für Handel u. Gewerbe

Aktienkapital K 120,000.000, Reserven 63,000.000

FILIALE POLA, FORO

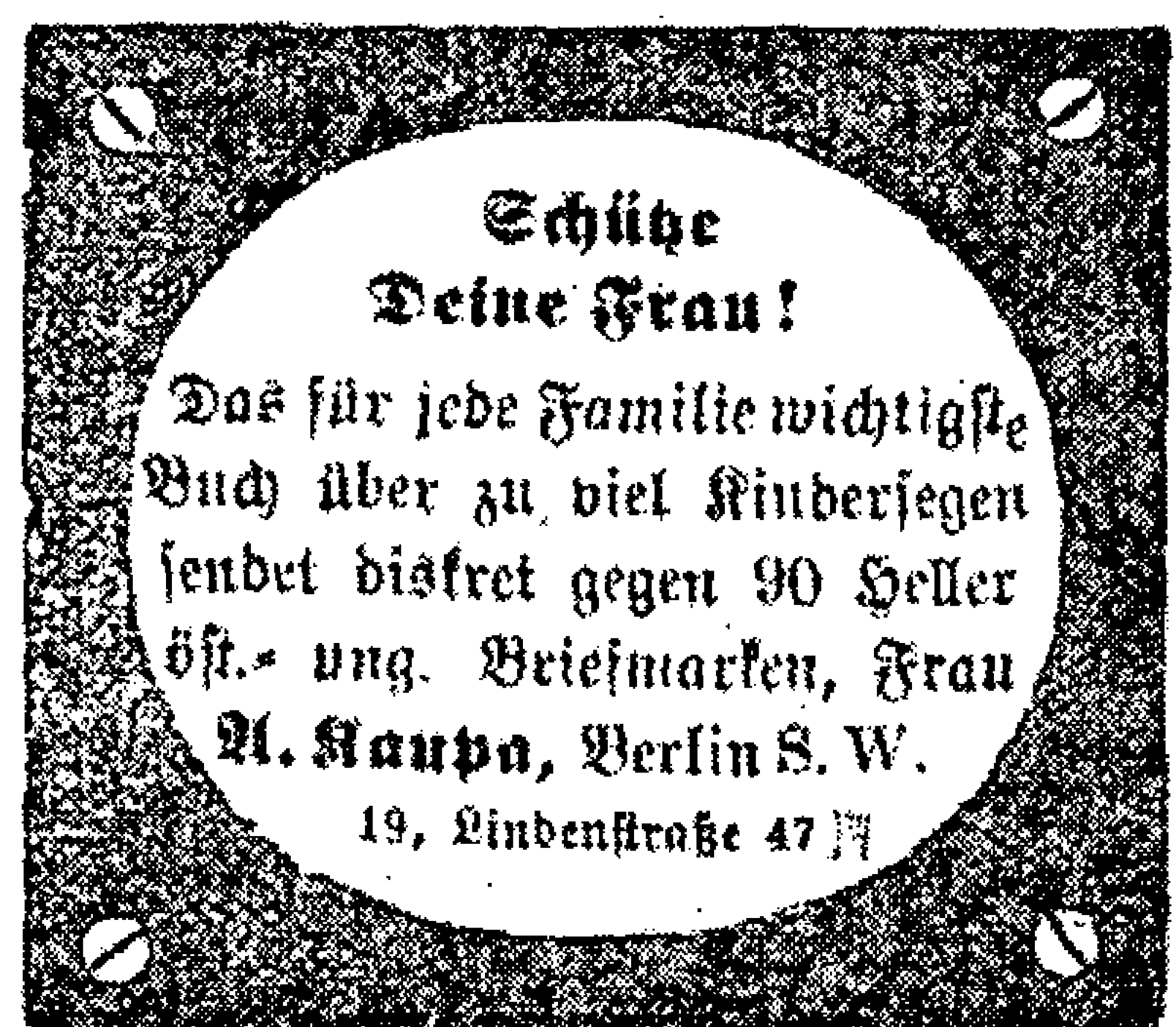
befaßt sich mit **Bank- und Wechseloperationen** aller Art zu den günstigsten Bedingungen; führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet **Bankgiro-Konten** in Kronen und räumt dem Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren; gewährt **Kredite** in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt **Vorschüsse** auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen; überläßt **Anweisungen** auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das **Inkasso** von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlorsten Effekten etc; stellt **Kreditbriefe** aus für alle Plätze des In- und Auslandes; beschäftigt sich mit der Beschaffung- und Deponierung

von **Heiratskautionen, Dienstkauttionen** sowie Vadien zu Offertbeteiligungen; übernimmt in **Verwahrung** Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosung und verwahrt auch Münzen und Preziosen; übernimmt **Einlagen** in Kronen und in Napoleond'ors zu festzusetzendem Zinsfuß; **eskomptiert** im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß; **kauft und verkauft** in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.; emittiert **Sparbücher**; **versichert** Lose gegen **Ziehungsverluste**; vermietet **Kassetten** in eigener gegen jeden Einbruch und Feuer sicheren großen Kasse.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

2588  
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontel in ganz flach. Gehäuse fl. 4.50, Silbergeh. fl. 6.50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.



**Alte Goldborten** 2588  
sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen  
**Karl Jorgo, Via Sergia 21.**

# Kaiserjubiläumspapier

in Kartons mit Kaiserbild.

**Zu haben Via dell' Arsenale 13 (Filiale Krmpotić.)**

Hauptgeschäft Piazza Carli 1.